

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 13-17 (1963-1967)

Heft: 49

Rubrik: Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

natsakte von 1719, mittels derer die von dem niederösterreichischen Geschlecht der Fürsten von Liechtenstein erkauften Herrschaften Schellenberg (1699) und Vaduz (1712) zum reichsunmittelbaren Fürstentum erhoben wurden. Durch Beitritt zum Rheinbund wurde das Ländchen 1806 souveräner Staat und 1815 Mitglied des Deutschen Bundes. Seine Münzprägung beginnt mit den im Jahr 1862 auf Grund der Wiener Münzkonvention für Fürst Johann II. in Wien geprägten Vereinstalern (1920 Stück). Ihnen folgten die von dem gleichen Fürsten in außergewöhnlich langer Regierungszeit im Anschluß an die Zollunion mit Österreich seit 1898 geprägten Münzen österreichischer Kronenwährung. Mit dem Zollanschluß an die Schweiz ging Liechtenstein 1924 zum Schweizerfranken über. Dem Münzkatalog, dem eine Erklärung des Landeswappens und die Skizzierung von Geographie und Geschichte des Landes vorausgehen, ist eine Zusammenstellung auch der liechtensteinischen Medaillen und Plaketten angeschlossen.

Das 2587 Quadratkilometer große Luxemburg, als Grafschaft von den Ardennengrafen begründet und mit den deutschen Königen aus dem Hause Luxemburg zu hoher politischer Bedeutung gelangt, ist 1354 zum Herzogtum er-

hoben worden. Burgundischer und habsburgischer Besitz und in den Kriegen zwischen Frankreich und dem Hause Österreich hin- und hergerissen, wurde Luxemburg auf dem Wiener Kongreß Großherzogtum und in Personalunion mit der holländischen Krone verbunden. Die westlichen Provinzen fielen 1839 an Belgien. Nach dem Beitritt des kleinen Bundeslandes zum deutschen Zollverein und seinem Anschluß an die Dresdener Münzkonvention von 1838 verdrängte der Vereinstaler die holländische Münze. Die ersten nationalen Prägungen setzen 1854 ein. Sie erfolgten im Anschluß an die Lateinische Münzunion, praktisch zeichnet sich der Münzumschlag aber durch die Doppelwährung von Franken und Taler bzw. Mark aus. Das Jahr 1918 brachte den «Luxemburger Franken» und die wirtschaftliche Hinwendung zu Belgien, 1940 unterbrochen durch die Reichsmark der deutschen Okkupation. Die in der Regel französische Beschriftung der luxemburgischen Münzen und deren Proben weicht auf einigen Gedenkmünzen (1939, 1496) der oft verkanteten moselländischen Form «Letzeburg».

Für beide Bearbeitungen, die vom Historischen ins Aktuelle führen, weiß man dem bekannten Numismatiker Dank.

Friedrich Wielandt

NEUES UND ALTES · NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

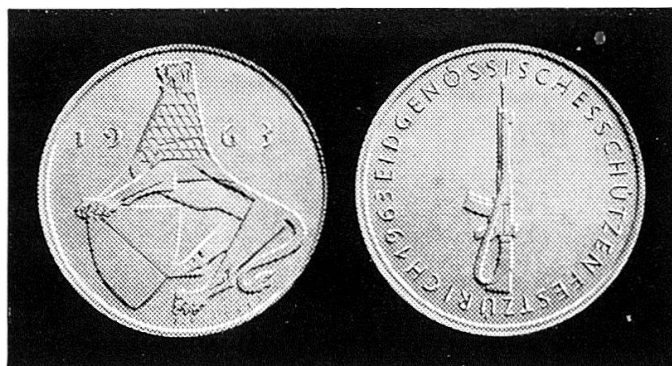
NEUE SCHWEIZER PRÄGUNGEN

*Schützentaler des Eidg. Schützenfestes
Zürich 1963*

Wir entnehmen einem Rundschreiben des Finanzkomitees die folgenden Angaben:

Man entschloß sich, den Zürcher Bildhauer Franz Fischer zu beauftragen, einen Schützen-

taler zu entwerfen, der sich aus den drei Elementen: «Züri-Leu», Zürcher Wappenschild, Inschrift und einem modernen Schützenmotiv sowie allenfalls dem Schweizerkreuz zusammensetzen sollte. Schon die ersten Skizzen des Künstlers ließen erkennen, daß die Vorderseite des Talers mit dem dynamischen Sujet des «Züri-Leu» als Wappentier und der Jahreszahl 1963 sehr gut gelingen werde. Einiges Kopferbrechen hingegen verursachte die Rückseite des Talers. Ursprünglich war vorgesehen, die Silhouette eines Zürcher Münsters darauf prägen



zu lassen. Der Leitende Ausschuß gelangte jedoch zur Überzeugung, daß anstelle des Wahrzeichens von Zürich ein schweizerisches Symbol dargestellt werden sollte. Die Idee, auf der

zu lassen. Der Leitende Ausschuß gelangte jedoch zur Überzeugung, daß anstelle des Wahrzeichens von Zürich ein schweizerisches Symbol dargestellt werden sollte. Die Idee, auf der

Rückseite des Schützentalers die neue, moderne Waffe der schweizerischen Armee, das Sturmgewehr, als statisches Element anzubringen, wurde von Franz Fischer aufgenommen, weiterverfolgt und glücklich ausgeführt.

So kommt es also nicht von ungefähr, wenn durch das Zürcher Wappentier und die Jahreszahl auf der Vorderseite des Talers auf Ort und Zeit der Durchführung des Eidgenössischen Schützenfestes hingewiesen und durch das Sturmgewehr auf der Rückseite der Wille der Schweizer Schützen, höchste Leistungen zu vollbringen, symbolisch dargestellt wird, zumal in Zürich das erste Mal am Eidgenössischen Schüt-

zenfest auch mit dieser neuen, modernen, schlagkräftigen Waffe des Schweizer Soldaten geschossen wird.

Der Verkauf der Schützentaler ist den Schweizer Banken übertragen worden; sie waren ab 15. März 1963 erhältlich. Der Goldtaler (27 g) kostet mit Etui Fr. 200.-. Der Silbertaler (15 g) wird ohne Etui zu Fr. 5.- und mit Etui zu Fr. 6.- verkauft. Beide Taler weisen einen Durchmesser von 33 mm auf. Die Feinheit der Edelmetalle ist wie üblich 900/1000. Prägung: Huguenin Frères & Co. S. A., Le Locle. Die Taler haben keinen gesetzlichen Kurs.

Appenzeller Gedenktaler



Vor 450 Jahren, am 17. Dezember 1513, ist das Land Appenzell als vollberechtigter dreizehnter Ort in den Bund der Eidgenossen aufgenommen worden. Der Regierungsrat von Appenzell A.-Rh. und die Standeskommission von Appenzell I.-Rh. sind übereingekommen, aus Anlaß dieses Jubiläums Gedenktaler in Gold und Silber prägen zu lassen. Die Vorderseite des Talers zeigt als Symbol des Beitritts zum Bund vier Männer, welche die Aufnahme Appenzells in die Eidgenossenschaft beschwören. Die Rückseite hält die geschichtlichen Daten fest. Der Entwurf stammt von der Firma Huguenin Frères & Co. S. A., Le Locle, welche auch die Prägung besorgt.

Der Verkauf der Taler wird von den Kantonalbanken der beiden Halbkantone besorgt. Die Preise und münztechnischen Details lauten:

	Goldtaler	Silbertaler
Durchmesser	33 mm	33 mm
Gewicht	27 g	15 g
Feinheit	900/1000	900/1000
Abgabepreis (inkl. Steuern)		
in Etui	Fr. 200.-	Fr. 6.-
in Papierbeutel		Fr. 5.-

Die Gedenkmünzen haben keinen gesetzlichen Kurs.

Fondation Monnaies et Médailles S. A. pour l'encouragement de la recherche numismatique et archéologique.

Le 19 novembre 1962, la société anonyme Monnaies et Médailles à Bâle a constitué, par acte authentique, une Fondation au sens des articles 80 et suivants du Code civil. Cette Fondation, comme son titre l'indique, est destinée notamment à l'encouragement de la recherche numismatique. L'article 2 des statuts prévoit son activité sous forme de contributions à fonds per-

pus pour l'impression d'ouvrages numismatiques. Le fonds initial a été constitué par Monnaies et Médailles S. A. par un versement de Fr. 25.000.-. Les statuts autorisent le Conseil de Fondation à accepter d'autres donations.

On ne saurait trop se féliciter de cette création, assez remercier Monnaies et Médailles d'y avoir songé et d'en avoir pris l'initiative. La recherche scientifique est ingrate. Tant d'autres occupations lucratives attirent la jeunesse. Les sciences techniques absorbent de nos jours les

meilleures forces de nos universités. Cette Fondation répond à un besoin urgent d'encourager ceux qui, par inclination naturelle, préfèrent des activités moins rémunératrices correspondant mieux à leur inclination personnelle. Nous ne saurions trop encourager nos membres à soutenir cette Fondation et à contribuer à l'augmentation de son patrimoine. Puisse la perspective de quelque aide financière amener des étudiants à s'intéresser à la numismatique, à rédiger leur thèse de doctorat dans cette discipline et un jour opérer la relève des cadres, notamment la direction de nos collections numismatiques. C'est un devoir pour chacun de nos membres de penser à ce grave problème qui est la formation de forces jeunes.

Colin Martin

Reproduktionen antiker Münzen

Eine Firma «Coin Reproductions» in New York bringt neuerdings Reproduktionen griechischer, römischer und jüdischer Münzen auf den Markt, die eine Gefahr für den Sammler darstellen. Es werden Serien von je 10 Republikdenaren, je 10 Kaiserdenaren, 4 jüdischen Münzen, Einzelstücke wie Dekadrachmen von Syrakus offeriert, die mechanische Wiedergaben von Exemplaren im Britischen Museum darstellen, in versilbertem und patiniertem Blei. Sie sind nicht mit einer Marke versehen und können leicht eine Täuschung für den Laien bilden. Die AINP verfolgt die Angelegenheit durch den Präsidenten ihrer Sonderkommission zur Bekämpfung von Fälschungen, Herrn J. Schulman in Amsterdam.

(Mitteilung J. Schulman)

Die Eidgenössische Münzstätte 1962

Wir entnehmen dem Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung im Jahre 1962, Finanz- und Zolldepartement, S. 6:

Die Staatskasse verzeichnete einen Gesamtumsatz von 93,3 (1961: 81,5) Millionen Franken oder 161,3 (1961: 147,3) Millionen Münzen, ohne die Neuprägungen der Münzstätte. Die Münzsäuberung umfaßte 30,4 (1961: 23,8) Millionen Franken oder 42,9 (1961: 35,6) Millionen Einzelmünzen, wovon wie im Vorjahr 3,2 Millionen Stück dem Verkehr entzogen und zur Einschmelzung an die Münzstätte abgeliefert wurden.

Die Eidgenössische Münzstätte prägte im Berichtsjahr für die Eidgenössische Staatskasse 112 Millionen Münzen im Werte von 28,7 Millionen Franken; außerdem 400 000 Rotkreuz-Erinnerungstaler. Für den Staat Israel wurden 10 Millionen Aluminium-Münzen und für denjenigen von Libanon 5 Millionen Bronze-Münzen angefertigt. Ferner wurden für das Fürstentum Liechtenstein je 20 000 Goldstücke zu 50 und 25 Franken geprägt.

Im Berichtsjahr wurden 1241 Münzuntersuchungen durchgeführt; von den geprüften Münzen waren 1201 falsch.

Angesichts des weiter steigenden Silberpreises wurden 30 Tonnen Feinsilber angekauft. Für die Beschaffung des notwendigen Silbers für die Prägung der Jahre 1963 und 1964 wurden Terminkäufe abgeschlossen.

Tonga prägt Goldmünzen

Im April hat die Königliche Münzstätte Goldmünzen herausgebracht, die für das Königreich Tonga bestimmt sind. Tonga ist eine Inselgruppe im südl. Polynesien unter britischem Protektorat. Die Königin Salote ist auf dem Avers, das Wappen von Tonga auf dem Revers dargestellt. Die Münzwerte sind: ein Koula (45 mm, 32,5 g, entspricht engl. £ 16), $\frac{1}{2}$ Koula (30 mm, 16,25 g), $\frac{1}{4}$ Koula (22 mm, 8,125 g). Das aufgeprägte Datum ist 1962, die Stempel gravierte Dudley Blakeley, «resident artist of the Tongan Government».

Die Prägung ist in vieler Beziehung bemerkenswert, als erste Goldprägung für Polynesien und überhaupt als Goldemission für Zirkulationszwecke. Ob dieser Zweck bei der geringen Auflage (1500 bzw. 3000 bzw. 6300 Exemplare, dazu 1050 Serien in polierter Platte) erreicht wird, scheint uns zweifelhaft: Sammler werden sicher schon heute Preise für die Münzen zahlen, die den Nennwert weit übersteigen.

Times and Daily Telegraph, 20. 4. 1963

MÜNZAUSSTELLUNGEN EXPOSITIONS DE MONNAIES

Bologna. Le Museo Civico expose, au mois de septembre, un choix de monnaies grecques de son propre cabinet de numismatique dont les sources principales sont les collections Palagi, Crescimbeni et de l'université. Le catalogue («Arte e Civiltà nella moneta greca»), illustré de 24 planches, donne une description détaillée de chaque pièce; il est rédigé par le prof. F. Panvini Rosati. Le choix reproduit sur les planches donne une idée de la richesse des collections; les reproductions, malheureusement, ne sont pas très réussies, manque de bonnes photographies et d'une trame plus petite des clichés. A retenir: n° 18, didrachme de Colchide, n° 24, beau statère incus de Poseidonia, n° 43 ss, belle série de Syracuse, n° 85/85, deux magnifiques Léontines, n° 102, nommos de Kymé avec le triton, n° 124, un des premiers tétradrachmes d'Athènes au casque couronné de trois feuilles d'olivier (reproduit par C. T. Seltman, Athens, pl. 19, A 282/P 357, et par J. Svoronos-B. Pick, Trésor des monnaies d'Athènes,

pl. 9,2), n° 189, Ainos, tétradrachme à la tête d'Hermès de face, symbole oinochoé (inédit ? cf. May, Ainos, 368 ss.). Les n°s 282 (Alexandre), 418 (Béotie), 452 (Othontopatos) sont des faux de Becker ; également douteux les n°s 141 (Thèbes), 230 (Métaponte), 404 (Pyrrhus, statère d'or). H. A. C.

Baden/AG. Zum Jubiläum des Historischen Museums, das seit 50 Jahren im Landvogteischloß eingerichtet ist, sind im September Cimeilien griechischer und römischer Münzen der Sammlung unseres verdienten Mitgliedes Ing. Walter Niggeler ausgestellt. Ein Leitfaden, verfaßt von Dr. Ernst Koller und Hugo Doppler, gibt eine treffliche Einführung in die antike

Numismatik; ihn ergänzen einige schöne Vergrößerungen. H. A. C.

Luzern. Zum 25jährigen Jubiläum der Festwochen hat das Kunstmuseum Luzern für drei Monate (August–Oktober) die Antiken der Sammlung Dr. Robert Käppeli ausgestellt. Im Rahmen der bedeutenden Sammlung antiker, vor allem griechischer Kunstwerke, die später im Basler Antikenmuseum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, werden auch 100 griechische Münzen gezeigt, die streng nach künstlerischen Gesichtspunkten ausgewählt sind. Der Katalog der Münzen, verfaßt von H. A. Cahn, bildet alle Stücke ab; er soll hier noch besprochen werden.

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES

von T. Pekáry, Bern

Altenwalde (Kreis Land Hadeln). Zu den um 1905 (jetzt: Berlin) und 1915 gefundenen Münzmeistertrienten des 7. Jh. (F. Plettke, Niederdeutsches Heimatblatt, 3, 1921) kommt jetzt ein weiteres Exemplar (Friesland Typ «Dronrijp C») vom selben Fundort aus Privatbesitz hinzu. Die insgesamt neun Trienten von Altenwalde veranlassen den Verfasser, die bisher veröffentlichten spätrömischen und völkerwanderungszeitlichen Goldmünzen aus Nordwestdeutschland zusammenzustellen und auf eine Karte aufzuzeichnen.

P. Berghaus, Die Kunde (Niedersächsischer Landesverein für Urgeschichte), N. F. 12, 1960, 43–62.

Augst (BL). Auf der Mauerkrone der ausgegrabenen Fundamente des gallo-römischen Tempels fand Th. Strübin einen Nürnberger Rechenpfennig des 16. Jahrhunderts.

Basel. Die anlässlich der Straßenkorrektur am Margarethenstich Anfang August 1962 gefundenen 3 römischen Kleinbronzen des 4. Jh. n. Chr. (vgl. diese Zeitschrift 12, 1962, 38) wurden veröffentlicht.

L. Berger, Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 62, 1962, S. xxiii.

Basel. Sämtliche am Petersberg zu verschiedenen Zeiten, z. T. bei Ausgrabungen gefundenen veröffentlichten und unveröffentlichten Münzen verschiedener Epochen werden im neuen aus-

föhrlichen Ausgrabungsbericht behandelt und z. T. abgebildet: 2 gallische Potinmünzen des 1. Jh. v. Chr., ein spätrömischer Münzfund (Constantius II bis Arcadius, vgl. H. A. Cahn, Jahrbuch d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 33, 1942, 127 ff.), ein Denar Kaiser Heinrichs II, und ein staufisches Münzdepot (vgl. E. Cahn, Jahresber. des Hist. Mus. 1957, 33 ff.).

L. Berger, Die Ausgrabungen am Petersberg in Basel, Basel 1963, S. 73–78.

Bütschi (Diemtigtal, BE). Vor etwa 10 Jahren wurde hier eine Mittelbronze des Trajan, Rv. SPQR OPTIMO PRINCIPI S C, verwittert, gefunden. Von einem Studenten vorgelegt.

Chasseron (BE). Dem Schweizerischen Landesmuseum wurde ein Fundstück vorgewiesen, das von einem Beobachter der Eidg. Meteorologischen Zentralanstalt auf der höchsten Erhebung des Chasseron gefunden wurde. Es handelt sich um einen stark abgeschliffenen Sesterz der Lucilla (zu BMC IV, S. 578, Coh. 74).

Mitteilung von Herrn Prof. D. Schwarz, Zürich.

Chur (GR). Im Welschdörfli wurden 1958 gefunden: ein Monetas des Augustus, Name unleserlich, und ein As des Domitian, BMC 277 (C. 583), ferner bei den Ausgrabungen 1963 daselbst ein Denar der Faustina d. Älteren aus dem J. 141 (BMC 345) und ein As des M. Aurelius, 161/2 n. Chr. (BMC 1021, C. 55).